M 2.3 – EINE KURZE GESCHICHTE PADERBORNS

In der Stadt zu leben brachte neben der persönlichen Freiheit („Stadtluft macht frei.“) auch viele andere Vorzüge mit sich: Die Möglichkeit einen anderen Beruf zu ergreifen und damit mehr Geld zu verdienen. Die Stadtmauer bot in Kriegszeiten Schutz und die Gerichte waren vom Landesherrn unabhängig. Außerdem konnte der Rat der Bürger über das Leben in der Stadt mitbestimmen. Noch immer gilt die Stadt als fortschrittliche Siedlungsform. Es stellt sich die Frage: „Die Stadt damals und heute - Ein Zukunftsmodell?“

Seit dem siebten Jahrhundert gab es im Bereich des heutigen Paderborns eine dauerhafte Siedlung. Weil Karl der Große keine Hauptstadt in seinem Reich hatte, sondern von einem Ort zum anderen reiste, machte er Paderborn zu einer Pfalz – so hießen die festen Zwischenstationen seiner Reisen. Hier fand im Jahr 777 auch der erste Reichstag statt, zu dem Karl alle Fürsten versammelte, über die er herrschte. Den Namen bekam Paderborn, weil die Siedlung an der Quelle des Flusses Pader lag. Im Jahr 799 wurde mit dem Bau des ersten Doms von Paderborn begonnen. Schon bald regierte ein Bischof die Siedlung. Im Jahr 815 bekam das Gebiet das erste Kloster, das heute als Kloster Corvey bekannt ist. Die Siedlung wuchs. Paderborn bekam das Recht, eigene Münzen zu prägen. Viele Städte hatten damals ihr eigenes Geld. Im Jahr 836 wurden der Leichnam des Heiligen Liborius aus der französischen Stadt Le Mans nach Paderborn gebracht und befindet sich bis heute im Dom. Christen versprechen sich von ihm Hilfe und Beistand. Das war der Beginn der ersten europäischen Städtepartnerschaft, die auch heute noch besteht. Außerdem wird jedes Jahr das Fest Libori gefeiert, um an den Tag zu erinnern, als die Überreste des Liborius nach Paderborn kamen.

Im Jahr 1028 wurde erstmals in einer Urkunde erwähnt, dass Paderborn eine Stadt sei. 1241 erhielt der Bischof von Paderborn, Simon I. zu Lippe, zum ersten Mal den Titel eines Fürstbischofs. Damit war er gleichzeitig kirchliches und weltliches Oberhaupt der Region. Er konnte also über jeden Aspekt im Leben seiner Untertanen entscheiden. Wenig später wurde Paderborn zur Hansestadt. Die Hanse war ein Bündnis von Städten, die miteinander handelten. Paderborn lag an zwei wichtigen Handelswegen. Weil es Streitigkeiten zwischen dem Stadtrat und dem Fürstbischof gab (siehe M2.4), verlegte der Fürstbischof seinen Amtssitz in das Schloss Neuhaus. Neuhaus war damals noch eine eigenständige Siedlung und wurde erst im Jahr 1975 ein Stadtteil Paderborns.

Im Mittelalter ereigneten sich mehrere Katastrophen in Paderborn. Zum einen gab es viele große Brände, die weite Teile der Stadt zerstörten (siehe M 2.5). Zum anderen wütete in der Stadt die Pest, an der eine große Zahl der Paderborner Bürger starb (siehe M 2.6).

Text nach: Brandt, Hans Jürgen, Das Erzbistum Paderborn: Geschichte, Personen, Dokumente, Paderborn 1993.